

Dresdner Neueste Nachrichten

Bezugspreise: Zeit freier Zustellung im Haus 2,00 RM. einschließlich monatlich...
Einzelnummer 10 Rpf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf.

mit Handels- und Industrie-Zeitung
Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 10spaltige mm-Zeile im Anzeigenblatt 14 Rpf., Stellenangebote und private Familienanzeigen 6 Rpf., die 20 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 RM.

Postanschrift: Dresden-A. 1. Postfach - Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27951-27953 - Teleg.: Neueste Dresden - Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Viktoriapl. 4a; Fernruf: Rurfürst 9361-9366
Postfach: Dresden 2060 - Nichterlangte Einsendungen ohne Rücksicht werden weder zurückgeschickt noch aufbewahrt. - Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsere Bezüher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Originals

Nr. 172

Freitag, 26. Juli 1935

43. Jahrgang

Frankreich vermittelt zwischen London und Rom

England besteht auf Völkerbundsbehandlung des abessinischen Konflikts - Rede Dr. Fricks an die deutsche Jugend - Gutes Ergebnis des englischen Frontkämpferbesuches

Laval geht nach Genf

Litwinow auf dem Wege nach Paris
Telegramm unseres Korrespondenten
H. Paris, 25. Juli
Der russische Völkerbundminister für auswärtige Angelegenheiten, Litwinow, der augenblicklich amtierende Vorsitzende des Völkerbundesrates, soll heute in Paris eintreffen, um mit Laval über die Vorbereitung der Völkerbundstrategie zu verhandeln. Wahrscheinlich wird auch dieser Androhung auch der Generalsekretär des Völkerbundes, K. A. K. K., teilnehmen, der sich zur Zeit immer noch in Paris aufhält. Diese große Bedeutung der Pariser Diplomatie dieser Verhandlung beweist, erfüllt die Tatsache, daß sich Laval trotz seiner Arbeitsüberlastung schon jetzt dazu entschlossen hat, persönlich nach Genf zu gehen.

Im übrigen scheint sich die Abessinien-Affäre noch weiter verzwickelt zu haben. Man weiß immer weniger, was man zunächst in Genf und was man dann überhaupt zur Beilegung dieses Streitfalles tun kann. Denn man dem „Welt der Paris“ glauben darf, haben sich die Italiener nunmehr geweiht, die Verhandlungen weiter fortzuführen. Die diplomatische Kampfsprache sei im Augenblick völlig unterbrochen. Nach dem „Welt der Paris“ hätten die Italiener die Forderung aufgestellt, daß im Völkerbund die Berichte der Sonderkommission über ihre Ergebnisse veröffentlicht werden dürfen und daß dann die ganze Angelegenheit nochmals, und zwar womöglich ohne Termin, verhandelt werden könnte. Die Engländer aber seien, wie „Welt“ und „Echo de Paris“ übereinstimmend berichten, gegen eine solche Verschleppungsaktion gewesen. Es hätte dabei ganz den Anschein, als ob die Vereinigten Staaten von Amerika einen starken Druck auf England ausüben könnten. Die Franzosen ihrerseits schienen sich, nach „Welt der Paris“, nunmehr der Richtung zu bemessen, daß man, ob nun auf der Verhandlung in Genf etwas erreicht wird oder nicht, vor allem versuchen müsse, eine Einigung zwischen London, Rom und Paris herzustellen. Deshalb sei Laval entschlossen, sich auf den abessinischen Dreiervertrag von 1906 zu beziehen, der England, Frankreich und Italien die Pflicht auferlegt, sich untereinander zu verständigen.

Wieder englischer Kabinettsrat

Telegramm unseres Korrespondenten
A. London, 25. Juli
In seiner gestrigen Sitzung hat das englische Kabinett sich noch einmal mit der abessinischen Frage beschäftigt und dabei klar zum Ausdruck gebracht, daß England unbedingt eine Behandlung des ganzen Streitfalles durch den Völkerbund bestrebt. Meinungsbekundungen bestanden aber gestern auch noch über den Umfang dieses Völkerbundverfahrens, und im allgemeinen nimmt man an, daß England in Genf demnach stark in Worten, aber schwach in Taten sein wird. England will in Genf zunächst die Einleitung einer Untersuchungskommission beantragen. Dadurch will man wenigstens noch einen Zeitraum von rund vier Wochen gewinnen. Die Forderung auf das Wunder einer friedlichen Lösung des ganzen Konfliktes hat man immer noch nicht völlig aufgegeben. Der französische Völkervermittler in London ist gestern im Auswärtigen Amt vorstellig geworden und hat dem Kabinettsrat Sir Samuel Hoare mit dem Ergebnis der zwischen Rom und Paris geführten Verhandlungen bekanntgegeben.

Vorläufig keine Waffenlieferungen Englands?

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten
L. London, 25. Juli. (Durch Funkspruch)
Wie von zuverlässiger Seite verlautet, läßt das englische Kabinett im gestrigen Ministerrat den überaus wichtigen Beschluß, auf ein selbständiges Vorgehen Englands in der Frage der Waffenlieferung nach Abessinien, vorläufig zu verzichten und den Export englischer Waffen- und Munitionslieferungen nach Abessinien bis auf weiteres nicht zu gestatten. Das Kabinett läßt den weiteren Beschluß, diese Frage in ihrem vollen Umfang vor dem Völkerbund zur Sprache zu bringen. Diese Entscheidung des Ministerrates, die Kabinettsrat Sir Samuel Hoare am Donnerstag im Unterhaus verständlich machte, hat in den politischen Kreisen Londons

Vormachtstellung der USA im Pazifik

Eine amerikanische Erklärung - Befestigung der Aleuten und Guam?
Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten
Washington, 25. Juli. (Durch United Press)
Von offizieller Seite wird mitgeteilt, daß die Vereinigten Staaten die Befestigung der Aleuten-Inseln, Guam und möglicherweise anderer amerikanischer Inseln im Stillen Ozean nach Aushandlung des Washingtoner Flottenvertrags in Erwägung ziehen. Wie verlautet, dürfte bald eine amtliche amerikanische Verlautbarung erfolgen, in der eindeutig festgelegt wird, daß die Vereinigten Staaten entschlossen sind, die Vorkolonien der amerikanischen Flotte im Pazifischen Ozean aufrechtzuerhalten.
Man ist in Washington der Ansicht, daß England gegen derzeitige Befestigungen amerikanischer Inseln im Pazifik nichts einzuwenden habe. Japan allerdings würde zweifellos dagegen sein. Ein offizieller Protest dürfte aber von japanischer Seite kaum zu erwarten sein.

Geheimnisvolle Waffenschlebung

25 000 Rilo Kriegsmaterial spurlos verschwunden - Steine statt Gewehre
Telegramm unseres Korrespondenten
H. Paris, 25. Juli
Eine außerordentlich geheimnisvolle Angelegenheit beschäftigt zur Zeit die französische Sicherheitspolizei. Ein großer Transport von Munition und Waffen, der in über 300 großen Kisten von Le Havre zum Kolumbus nach Buenos Aires in Südamerika abgehandelt worden war, ist spurlos verschwunden.
Die Vorgeschichte dieser rätselhaften Angelegenheit ist folgende: Im Dezember vergangenen Jahres erhielt die französische Waffenfirma Brandt einen großen Lieferungsantrag für Buenos Aires. Die Lieferung bestand aus Maschinengewehren, Gewehren, Pulver, Kartuschen und Patronen. Raum hatte der Dampfer, der das Material nach Südamerika bringen sollte, Anfang Januar Le Havre verlassen, als die argentinische Regierung die französische Regierung ersuchte, die Sendung aufzuhalten. Ein gleiches Verlangen war von der brasilianischen Regierung und auch vom Völkerbund gestellt worden, da die Waffenschlebung angeblich für eine der kriegsführenden Parteien im Chaco-Konflikt bestimmt war.
Werkzeuggestaltete gelang es angeblich nicht, den Dampfer funkentelegraphisch zurückzurufen.
Als er in Buenos Aires ankam, verhinderte die Zollverwaltung die Abführung der Fracht und zwang ihn, einige Wochen später die Ladung wieder nach Frankreich zurückzubringen. Dort wurde sie ordnungsgemäß in Le Havre gelöscht. Erst jetzt stellte sich bei einer Zollrevision heraus, daß die nach Frankreich zurückgeführten Kisten weder Waffen noch Munition enthielten, sondern lediglich Flakgeschosse und Bomben.
Es ist nun Aufgabe der Polizei, festzustellen, was mit der ursprünglichen Sendung geschehen ist. Die Zollverwaltung von Buenos Aires ist dabei, daß bei Abgang der Sendung nach Südamerika Waffen in den Kisten gewesen seien. Sie habe die Kisten noch einmal auf dem Dampfer selbst, und zwar am Tage vor dem Abtransport, geöffnet. Dieser Darstellung der Zollverwaltung widerspricht nun die Feststellung der Polizei, daß die Kisten in den Kisten

500 Banditen überfallen eine Stadt

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten
X. Shanghai, 25. Juli. (Durch Funkspruch)
Der chinesischen Abendpresse zufolge ist in Tschangtschi bei dem Minister für die mongolische Selbstverwaltung der Provinz Tschingai ein Telegramm eingelaufen, wonach etwa 500 Banditen am 2. und 3. Juli die Stadt Heimanfchi in der Nähe von Kailu in der Provinz Tschingai angegriffen haben. Die Banditen hätten die Umsiedelungen niedergebrennt und die gesamte japanische Angelegenheit in Schutt und Asche gelassen.
Im Zusammenhang mit der kürzlich erfolgten japanischen Erklärung über die Beziehungen der äußeren Mongolei zu Mandschurien findet dieses Telegramm besondere Beachtung, weil eine japanische Presseagentur behauptet, die Angreifer hätten die Unterdrückung von Truppen der äußeren Mongolei gebildet.

Randbemerkungen

Im Rahmen der Völkerbundsetzung
Es dürfte nunmehr sicher sein, daß der Völkerbund erst in der kommenden Woche, spätestens aber Anfang August, zusammentritt, um die abessinische Frage zu behandeln. Den Vorsitz wird der sowjetrussische Außenminister Litwinow führen. England ist durch Anthony Eden, Frankreich wahrlich durch Laval persönlich vertreten. Normal hat die Verhandlung keine andre Aufgabe, als den fünfzig Schiedsrichtern aus vier Nationen bestehende Schlichtungskommission zu wählen, die in Zusammenarbeit des Völkerbundes von Litwinow berufen, aber ergebnislos ausfallen dürfte. Aber natürlich wird praktisch die italienisch-abessinische Grenzfrage zur Diskussion stehen.

Bei herauskommen wird unter keinen Umständen in Genf. Darüber gibt man sich wohl nirgendwo mehr irgendwelchen Illusionen hin, sondern möchte lediglich verhindern, daß Italien völlig mit Genf bricht und Krieg auf eigene Faust führt. Wenn Italien schon in Abessinien einmarschiert, dann soll es eine Aktion „im Rahmen der Völkerbundsetzung“ unternehmen. Für Abessinien würde sich die Situation in diesem Falle natürlich verschlechtern. Nach dem ergebnislosen Abbruch der englischen Vermittlungsbemühungen war in den letzten Tagen die französische Diplomatie reger als bisher und verlor nicht ein einziges Mal, einen Wagnis zwischen London und Rom herzustellen. Frankreich vertritt dabei außerordentlich vornehmlich, weil es auf der einen Seite seine Völkerbundinteressen und die Einheit der Streikkräfte nicht aufgeben, aber auf der anderen Seite noch viel weniger die neuzeitliche Freundschaft zu Rom. Grundlage der französischen Verhandlungen ist, um auch das nochmals hervorzuheben, der in letzter Zeit vielgenutzte italienisch-französisch-englische Vertrag vom Jahre 1906, der die genannten Staaten in allen abessinischen Fragen zur Beratung verpflichtet. Sehr bezeichnend scheinen auch diese diplomatischen Besprechungen nach den heute morgen aus Paris vorliegenden Berichten bisher nicht verlauten zu sein.

Der englische Außenminister hat sich gestern im Unterhaus auf Anfragen überaus ausweichend und unverständlich geäußert. Er bemerkte, daß die Frage eines Vorgehens der Völkerbundmitglieder im Falle, daß irgendein Mitglied in das Gebiet eines anderen Mächtigen einmarschiert, eine Angelegenheit sei, die „im Lichte der Umstände und der Völkerbundsetzung bestimmt werden“. Das ist wahrhaftig nicht sehr aufschlußreich und außerdem demütig wiederholt. Weiter teilte Sir Samuel Hoare mit, er habe dem amerikanischen Botschafter die Behandlung der englischen Regierung über die kürzlichen Neuierungen des amerikanischen Staatssekretärs angekündigt, die sich auf die Aufrechterhaltung des Kellogg-Pakt bezogen. Ueber die Frage der englischen Waffenschlebung nach Abessinien, die in Italien so große Erregung ausgelöst hat, wird er noch vor der Verlegung des Unterhauses eine Erklärung abgeben. Eine amerikanische Agentur behauptet heute, die englische Regierung habe sich gestern noch entschieden, vorläufig keine Waffenschlebung nach Abessinien zuzulassen. Ob diese Meldung in dieser Form den Tatsachen entspricht, läßt sich noch nicht sagen. In der letzten Zeit wurde in England keine Genehmigung zur Waffenschlebung gegeben. Nach der Montagu-Äußerung des britischen Kabinetts schien es, als ob in Zukunft doch die Genehmigungen gegeben werden sollten. Dabei die Auffregung in Italien. Jetzt will man wieder die Genehmigungen noch einige Zeit aufschieben und die Frage zunächst einmal in Genf zur Debatte stellen.

Die Vertikalar

Die Vertikalar in den Betrieben, deren Bildung der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Pen, im November 1934 angeordnet hat, gewinnen offensichtlich immer größere Bedeutung, obwohl sie weiten Kreisen noch ziemlich unbekannt sind. Was ihr Zweck und

Fahrräder! ...
Schröder ...
Fahrradzubehör ...
Jal ...
Wetter ...
Der ...
Räder v. 35 ...
Wetter ...
Räder ...
Wetter ...